

# Frischer Wind in honorigen Hallen

Alfred Doppler holte die Gegenwart an Innsbrucks Germanistik. Er starb kurz vor seinem 104. Geburtstag.



Alfred Doppler war von 1971 bis 1991 Professor in Innsbruck. Foto: Jenny

**Innsbruck** – „Das Ganserl ist serviert.“ Das sollte einer der wenigen Sätze sein, die der Schüler Alfred Doppler als Statist am Linzer Landestheater sagte. Gespielt wurde seit dem so genannten „Anschluss“ 1938 vornehmlich Operette. Für Doppler, Jahrgang 1921, waren die Auftritte im Hintergrund der vordergründig unpolitischen Produktionen auch eine Möglichkeit, nationalsozialistischen Pflichtveranstaltungen zu entkommen. Zumeist verkörperte er stumme Parts. Einmal servierte er ein „Ganserl“ – in welchem Stück, lässt sich nicht mehr mit letzter Gewissheit sagen. Auch als Soldat – er war Marinefunker – ging Doppler ins Theater,

und er lernte dort fürs Leben. Schülerinnen und Schüler, die Doppler ab 1948 an Grazer Gymnasien in Deutsch und Geschichte unterrichtete, verglichen sein Auftreten mit dem von Gustaf Gründgens. Dopplers „Klangrede“ begeisterte gut zwei Jahrzehnte später auch Innsbrucker Studierende. Seine Vorlesungen waren mitunter so gefragt, dass größere Hörsäle gefunden werden mussten. Dopplers Vortragskunst erklärt diese für literaturhistorische Lehre seltene Popularität aber nur zum Teil. Es waren auch die Themen, die der Professor ansprach. Mit Doppler wurde auch in Innsbruck die Gegenwart germanistischer Lehrstoff.

1971 wurde er an den damals neuen Lehrstuhl für österreichische Literatur berufen. Und die umfasste für Alfred Doppler eben nicht nur Verdientes von vorgestern, sondern das Schreiben von Zeitgenossen – Elias Canetti zum Beispiel oder Thomas Bernhard.

Seinen akademischen Ruf erarbeitete sich Doppler mit Studien über Adalbert Stifter. Seit 1975 war er Mitherausgeber der historisch-kritischen Stifter-Ausgabe. Den Ruf nach Tirol verdankte er wohl nicht zuletzt seiner Trakl-Forschung. 20 Jahre lang lehrte und forschte Doppler in Innsbruck. Zu seinen Schülern zählen neben mehreren Generationen von Lehrerinnen und Lehrern auch die Schriftsteller Raoul Schrott und Josef Oberholzenzer. 1991 ging Alfred Doppler in den Ruhestand – und machte weiter. Bis ins hohe Alter hielt er Vorträge und veröffentlichte Aufsätze. Noch im Herbst 2021 etwa nahm er in Linz an der traditionellen Stifter-Tagung teil. Einige Wochen davor hatte Alfred Doppler im pandemiebedingt kleinen Rahmen seinen 100. Geburtstag gefeiert. Die Uni Innsbruck, in deren honorige Hallen er viel frischen Wind blies, verlieh ihm zu diesem Anlass das Ehrendoktorat. Am 9. Juni – drei Tage vor seinem 104. Geburtstag – ist Alfred Doppler gestorben. Gestern wurde er in Mutters beigesetzt. (jole)